

Zu eben dieser Zeit gerieth Luther wegen seiner Seelenangst einſtmals in eine ſo tiefe Schwermuth, daß er ſich in ſeine Zelle feſt einſchloß und andert- halb Tage nicht zum Vorſchein kam. Mit Gewalt mußte man die Thüre aufbrechen, und da fand man den Mann Gottes auf dem Bett liegen, faſt erſtorben. Wie ein Todter, mit offenen, ſtieren Augen liegt er da, ſtarr und blaß. Alsbald ſtimmt ſein Freund, Lucas Edenberger, mit einigen Chorſchülern im Kreuzgewölb einen frommen Geſang an, und ſiehe! die edle Kreatur Gottes, die holde Muſica, bringt den beinahe erſtorbenen Mann wieder ins Leben zurück. „Da findet ſich auch ein alter Mönch im Kloſter“, ſagt Melancthon, „der ihn oft tröſtet. Denn als er demſelbigen ſeine Schrecken offenbaret, hat er ihm viel vom Glauben geſagt und ihn auf den Artikel des Glaubens von der Vergebung der Sünden gewieſen. Dieſen Artikel hat ihm derſelbige Alte ausgelegt und geſagt, daß man nicht allein inſgemein glauben müſſe, daß Etlichen ihre Sünden verziehen würden, wie auch die Teufel glauben, daß ſie David und St. Peter verziehen ſein, — ſondern das wäre Gottes Befehl, daß unſer Jeder inſonderheit glaube, ihm wären ſeine Sünden nachgelaſſen.“ Aus dieſer Rede, ſagt Luther, wäre er nicht allein getröſtet, ſondern auch erinnert worden, was allenthalben die rechte Meinung St. Pauli wäre in dem Spruch, den er ſo oft anzeuht: „der Gerechte lebet ſeines Glaubens.“ — Dieſer Spruch wurde ihm von nun an ein Hauptſpruch; ja, die fünf Worte deſſelbigen ſind zu vergleichen fünf glatten Steinen (1 Sam. 17, 40.), mit welchen dieſer David fortan dem großen Rieſen Werkgerichtigkeit, in ſich und außer ſich, zu Leibe ging. Seinen Fund im Kloſter zu Erfurt hat er den Kindern in ſeinem Katechiſmus in den theuren Worten des zweiten Artikels vom Glauben verrathen: „ich glaube, daß Jeſus Chriſtus“ u. Alſo ſchickte es Gott, daß Luther ſich in der Einſamkeit des Kloſters zu dem großen Tagwerk ſeines Lebens rüſtete, wie er ſelbſt ſagt: „Gott hat es gewollt, daß ich der hohen Schule Weiſheit und der Klöſter Heiligkeit aus eigener und gewiſſer Erfahrung, das iſt, aus vielen Sünden und gottloſen Werken, erführe, daß das gottloſe Volk nicht wider mich, ihren zukünftigen Widerpart, zu prangen hätte, als der unbekante Dinge verdammet.“

166. Anfang der Reformation.

Im Jahre 1508 wurde Luther in einen Wirkungskreis verſetzt, der ſeinen geiſtigen Bedürfniſſen beſſer zuſagte; er kam nemlich als Lehrer an die durch den weiſen Friedrich, Kurfürſten von Sachſen, geſtiftete Univerſität in Wittenberg. Luther lehrte hier mit außerordentlichem Beifall, und mit Freunden ſah Friedrich die Zahl der Studirenden oft bis auf 2000 anwachſen. Im Jahr 1510 wurde Luther in Angelegenheiten ſeines Ordens nach Rom geſandt. Oſt ſagte er ſpäter, „er wolle nicht tauſend Goldgulden nehmen, daß er dieſe Reiſe nicht ſollte gemacht haben“; denn hier konnte er mit eigenen Augen ſchauen, wie tief die römische Geiſtlichkeit mit ihrem Oberhaupt geſunken war. Er mußte ſpäter ſich erinnern, wie von dieſer Seite her niemals Etwas für Verbeſſerung der Kirche zu erwarten ſei.

Den Anlaß zu Luthers Kampf gegen das Pabſthum gab ein Dominikanermönch Tegel, welcher mit unverſchämter Dreißtigkeit päbſtliche Ablaßbriefe